

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

263 (26.9.1890)

Beilage zu Nr. 263 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 26. September 1890.

Großherzogthum Baden.

Schopfheim, 24. Sept. (Handelskammerbericht.) Die im Frühjahr 1889 begründete Handelskammer für die Kreise Lörrach und Waldshut mit dem Sitz in Schopfheim hat ihren ersten Jahresbericht herausgegeben. Zu dem Bezirke der Handelskammer gehören I. in dem Kreis Lörrach: a. aus dem Amtsbezirk Lörrach die Städte Lörrach und Randern, sowie die Orte Brombach, Eimeldingen, Haagen, Haltungen, Hölstein, Steinen, Stetten, Thumringen, Weil, Wohlen; b. aus dem Amtsbezirk Müllheim die Städte Müllheim und Sulzburg, sowie die Orte Luggen und Schlengen; c. aus dem Amtsbezirk Schönau die Städte Schönau, Todtnau und Zell, sowie die Orte Aegbach und Hög; d. aus dem Amtsbezirk Schopfheim die Städte Schopfheim, sowie die Orte Fahrnan, Hausen, Langenau, Maulburg, Wehr, Wiesteln. II. In dem Kreis Waldshut: a. aus dem Amtsbezirk Waldshut die Städte Waldshut und Thengen, sowie die Orte Albrud, Gornwilt, Niederwilt, Oberlauchingen, Rühwilt, Untereggingen und Unterlauchingen; b. aus dem Amtsbezirk Bonndorf der Amtshauptort Bonndorf, die Städte Stühlingen, sowie die Orte Birtendorf und Schwarzhalden; c. aus dem Amtsbezirk Säckingen die Städte Säckingen und Kleinlaufenburg, sowie die Orte Murg und Deslingen; d. aus dem Amtsbezirk St. Blasien die Orte Bernau, Höchenschwand, St. Blasien und Todtnau.

In dem so gefalteten Handelskammerberichte hat sich der Geschäftsgang, wie der Bericht mittheilt, im vorigen Jahre folgendermaßen gestaltet:

Für die Ereignisse der Baumwollspinnerei und Weberei vollzog sich der Absatz leichter als in dem vorangegangenen Jahre; auch konnten die meisten Fabrikanten ein Weniges bessere Verkaufspreise erzielen, als 1888: allein diese Preise waren nicht entfernt mit dem Aufschlag in Einflang zu bringen, welchen die Rohmaterialpreise namentlich im zweiten Halbjahre 1889 erlitten. Einem regen Umlaß erfreute sich die Kamgarospinnerei infolge des wachsenden Verbrauchs von Kamgarntextilen; doch wurde die in den ersten 8 Monaten des Jahres mit zufriedenstellenden Preisen arbeitende Industrie im Herbst 1889 durch eine übertriebene Preissteigerung der Rohstoffe, fast ausschließlich spekulativer Art, empfindlich geschädigt. Im Geschäftsgang der Färberei und Weberei ist gegen 1888 eine nennenswerthe Milderung nicht eingetreten. Die Verkaufspreise stellten sich bei annähernd gleicher Nachfrage wohl etwas höher, konnten sich aber doch nicht in demselben Verhältnis wie die Rohstoffpreise aufwärts bewegen. Auch in der Seidenweberei sind die Ergebnisse des Berichtsjahres denen des Vorjahres ziemlich gleich geblieben; zu bemerken ist, daß der Artikel sich etwas leichter verkaufen ließ. Die Erzeugnisse der Baumwollweberei fanden bei mäßigen, der vertheuerten Rohware gegenüber unzulänglichen Preisen befriedigenden und theilweise guten Absatz. Sehr wenig waren Halbwoollenweberei begünstigt; die Billigkeit der Reinwoollenwaren ergab den Markt für dieselben erheblich ein. Die Tuchfabrikation vermochte die Preise für ihre Erzeugnisse nicht in's Verhältnis zu den bedeutend gestiegenen Preisen der Rohstoffe zu bringen. Das billige Angebot der Konkurrenz zwang oft zu Konzessionen, ohne welche der im Ganzen befriedigende Absatz nicht zu erreichen gewesen wäre. Die Herstellung von Schablonen war früher infolge von Preisvereinbarungen ein recht lohnender Industriezweig; seitdem aber solche Vereinbarungen nicht mehr bestehen, ist das Geschäft in dem Artikel schwieriger geworden.

Der Umsatz in seidenen und halbseidenen Bändern zeigte im Beginn des Berichtsjahres keine wesentliche Veränderung gegen das Jahr 1888; im zweiten Semester aber wurde derselbe unter dem ungünstigen Einfluß der Mode recht schwierig. Günstiger schloß das Geschäft in reinseidenen Surahs und Cachenez ab, für welche zwar nicht ganz die Preise von 1888 erzielt wurden, in welchen aber der Verkauf ohne Stodung von statten ging. Die Lage der Färbereien, Druckereien, Bleichereien, und Appreturanstalten kam mit wenigen

namentlich die Garnfärberei betr. Ausnahmen als eine günstige bezeichnet werden. Bemerkenswert ist allerdings allgemein, daß die höheren Auslagen für Drogen, Kohlen u. s. w. nicht überall wieder einzubringen waren. Von Gerbereiprodukten ist das Haupterzeugnis der Gerberei des Handelskammerbezirks, Zehnlobleber, noch weiter im Preise zurückgegangen, während die Rohware theurer geworden ist. Befriedigender, dem des Vorjahres gleich gebliebener Geschäftsgang wird von der Schuhwarenfabrikation gemeldet. Hier entsprachen die billigeren Verkaufspreise dem niedrigeren Preisstand der zumeist verarbeiteten Lederarten. Für Maschinenriemen, Schlagriemen und Weberrollen erhielt sich die Nachfrage in normalen Grenzen, nur ließen die Preise zu wünschen übrig. In Holzschneidwaren fand reger Absatz zu etwas höheren, durch den Aufschlag der rohen Hölzer bedingten Preise statt. Weniger günstig lauteten die Mittheilungen aus der Holzwarenbranche, namentlich hinsichtlich der im diesseitigen Bezirk vorzugsweise gefertigten Kübelnwaren. Neben ausgedehntem Holz haben den vorjährigen befriedigenden Umsatz, aber auch die alten gebräuteten Preise beibehalten.

Holzstoff fand bei etwas niedrigeren Preisen willigere Abnahme als 1888. Auch in Cellulose war das Geschäft weniger schwierig; von Einfluß war hier namentlich eine weniger strenge Behandlung des Artikels seitens der französischen Douane. Ungleich lauten die Nachrichten aus den verschiedenen Zweigen der Papierfabrikation. Während die Geschäftslage hinsichtlich der Verbilligungs- und Buntfarbendruckpapiere, wie auch der Mittelarten von Druck- und Schreibpapier als eine zum Theil recht laue bezeichnet wird, war das Jahr für den Absatz der feineren Druck- und Ausdrückpapiere ziemlich günstig. Schwieriger wieder gestaltete sich das Geschäft in Hülsen- und Packpapier, dessen Export infolge von Zollveränderungen eine nicht unerhebliche Einschränkung erfuhr. Einem flotten Geschäftsgange erfreute sich die Pappefabrikation. Die Maschinenfabriken waren sehr beschäftigt. Die gedehnte Entwicklung, welche der Geschäftszweig in den Vorjahren genommen hat, dauerte 1889 in erfreulicher Weise an. Auch die Thonwarenfabrikation, welche insbesondere auf Salzziegel, Voll- und Döhlsteine umfangreiche Bestellungen zuziehen, entfaltete im Berichtsjahre eine lebhaftere Thätigkeit. Ueber verringerten Umsatz und unzulängliche Preise bei fast ausnahmslos vertheuerten Rohstoffen wird in den Kreisen der Büttenwarenfabrikanten geklagt. Die Strohhutmanufaktur hat ihr Absatzgebiet erweitert, dagegen hat sie sich mit geringeren Preisen als im Vorjahre begnügen müssen. Die Seifenfabrikation hat für das Berichtsjahr ein mittelmäßiges Ergebnis zu verzeichnen. Die Aufträge hielten sich im früheren Rahmen, während die erzielten Preise nur theilweise den erhöhten Produktionskosten entsprachen.

Die Herstellung von Läden und Farben war weniger lohnend als 1888. Die gestiegenen Preise der Drogen und mehr noch das vermehrte Angebot haben auf Absatz und Preis der Fabrikate ungünstig eingewirkt. Die Buch- und Steinindustrie des Handelskammerbezirks litt sehr unter der wachsenden, unstillen Konkurrenz, einer Plage, welche auch dem im Bezirk meist mit den Druckereien verbundenen Buchhandel nicht auskommen ließ. Wählprodukte (Mehl und Kleien) ließen sich leichter verkaufen, als im vorangegangenen Jahre, doch blieb bei den hohen Getreidepreisen den Mühlen nur ein bescheidener Nutzen. Ueber die Schokoladefabrikation wird berichtet, daß das Geschäft einen normalen Verlauf genommen habe, daß aber mehr als früher die billigen Sorten von den Käufern bevorzugt worden seien. Der Bierverbrauch hat auch im Berichtsjahre wieder zugenommen, ohne daß indessen das Geschäftsergebnis wesentlich dadurch beeinflusst worden wäre. In recht ungünstiger Lage befand sich das Weingeschäft. Trotz guten Ernteausfalls konnten die Weine nicht zu nutzbringenden Preisen abgesetzt werden. Die Schuld an diesem Zustand wird hauptsächlich der Kunstweinfabrikation, sowie der wenig strengen Weinbegleichung der Nachbarstaaten zugeschrieben. Die Schaum-

weinfabrikation war durch lebhaftere Nachfrage nach französischen Marken beeinträchtigt. Von den Brauntweinbrennerien wurde nur Weniges berichtet; erwähnt sei, daß die Berechnung des Ausbeuteverhältnisses bei den meisten Produkten für zu hoch erachtet wird. Größere Handelshäuser, namentlich solche, welche nur im Großen verkaufen, gibt es in unserem Bezirke nicht. Die Detailgeschäfte, welche in großer Anzahl vorhanden sind, hatten, wie allwärts, so auch hier keinen leichten Stand. Die Bank- und Kreditinstitute weisen durchweg recht befriedigende Abschlüsse auf und legen damit Zeugnis dafür ab, daß im Allgemeinen das wirtschaftliche Leben im Bezirk nicht zurückgegangen ist, wenn es auch in vielen Erwerbszweigen nicht immer nach Wunsch ging.

Vom Bodensee, 23. Sept. (Obstmarkt.) — Saatenbestellung. Der heute in Stodach abgehaltene Obstmarkt war gut befahren und wurden im Ganzen 130 Säcke Obst verkauft. Aus Mostbirnen und Mostäpfeln erzielte man, und zwar aus ersteren 6-7 M., aus letzteren 5-6 M. per Doppelzentner, während das Tafelobst mit 8-10 M. per 100 Kilo bezahlt wurde. Von Zwetschen war nur ein kleines Quantum erhältlich. — Unsere Landwirthe waren in jüngerer Zeit eifrig mit der Bestellung der Wintersaaten beschäftigt, und auch in höheren Lagen ist die Ansaat von Roggen, Delfamen und Korn jetzt in vollem Gange und stellenweise schon beendet. Der heute eingetretene Regen wird vom Landmann willkommen geheißen.

Landwirthschaftl. Versammlungen und Besprechungen.

Am Sonntag den 23. September.

Waldshut. Nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthause zum „Engel“ in Buch Besprechung, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Landwirthschaftslehrers Wunderlich von hier über die Ansaat und Behandlung des Stalldüngers, sowie über die Verwendung der von dem dortigen Konsumverein bezogenen künstlichen Düngemittel zur Verhütung und auf Wiesen.

Waldkirch. Nachm. 2 1/2 Uhr, Besprechung in Wagenhäuser bei Sonnenuirth Fringer, Gemeinde Buchholz; in derselben wird Herr Geh. Hofrath Dr. J. Neßler von Karlsruhe über Reben und Behandlung des Traubens und Obstweines, sowie Verwendung künstlicher Dünger sprechen.

Offenburg. Nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthause zur „Sonne“ in Ulfingen Besprechung über Viehzucht, insbesondere die Aufzucht des Jungviehs; Herr Landwirthschaftsinspekt. Magenau wird die Besprechung durch einen Vortrag einleiten.

Achern. Nachm. 2 1/2 Uhr, im Saale des Gasthauses zur „Stadt Wien“ hier Besprechung, bei welcher Herr Bezirksarzt Heimann von Weßkirch einen Vortrag über die Bedeutung der Buchtgenossenschaften halten wird.

Eppingen. Nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Rathhause zu Eising Besprechung über 1. die Erfolge der Bekämpfung von Krankheiten und thierischen Feinden der Reben, 2. die Pflege der Obstbäume; Herr Landwirthschaftslehrer Vincenz wird den einleitenden Vortrag übernehmen.

Weinheim. Nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zur „Rose“ in Leutershausen Besprechung über Rindviehzucht und das Verfahren bei der staatlichen Prämierung von Zuchtvieh, eingeleitet durch Herrn Landwirthschaftsinspekt. Schmezer von Ladenburg.

Borberg. Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“ in Uffingen Besprechung über Kartoffelbau, eingeleitet durch Herrn Landwirthschaftsinspekt. Schmid aus Tauberbischofsheim und verbunden mit einer Ausstellung der vorzüglichsten im Bezirke angebauten Kartoffelsorten.

Tauberbischofsheim. Nachm. 1 1/2 Uhr, in der Wirtschaft zum „Roh“ in Werbachhausen Besprechung. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Obstbaulehrers Klein aus Karlsruhe über Obstbau.

Waldshut. Sonntag den 5. Oktober d. J., Nachm. 3 Uhr, in Griesen im Gasthaus zur „Linde“ Besprechung über Schweinezucht, eingeleitet durch Herrn Landwirthschaftsinspekt. Jungmann von Aspichhof.

Tante und Nichte. (Fortsetzung.)

Beltheim kam mit einem ganzen Stoß von Büchern im Arme zurück. Ein rothes Buch war auf dem Tische nicht zu sehen gewesen; da brachte er nun Alles, was dort gelegen hatte. Die Baronin konnte ein flüchtiges Lächeln über seinen Eifer und seine Bereitwilligkeit nicht unterdrücken. Und wie aufrichtig besorgt, mit welcher treuerzigen Wiene er nach ihrem Befinden fragte, trotzdem er selbst eben erst so Trauriges und Bitteres erfahren hatte. Wie sie Beide so ganz in dem nämlichen Falle waren; sie liebten beide bis vor wenigen Minuten mit vollem Zuversichtlichen Verlangen und nun richtete sich plötzlich eine fremde Gestalt abweisend zwischen ihrer Liebe und dem Gegenstand ihrer Neigung auf. Franziska schloß das Geschäft in reinseidenen Surahs und Cachenez ab, für welche zwar nicht ganz die Preise von 1888 erzielt wurden, in welchen aber der Verkauf ohne Stodung von statten ging. Die Lage der Färbereien, Druckereien, Bleichereien, und Appreturanstalten kam mit wenigen

diesem Manne ein für allemal niederkämpfen und seine Gleichgiltigkeit mit Gleichgiltigkeit zu erwidern. Nur einer kurzen Weile der Sammlung bedurfte sie und ließ daher Herrn Beltheim mit dem eintretenden Herrn von Wolfshagen allein. Als Beltheim seines vermeintlichen Nebenbuhlers ansichtig wurde, regte sich die Eifersucht und der Trotz in ihm, und die liebenswürdige Art, mit welcher Wolfshagen den ihm flüchtig bekannten Herrn in ein Gespräch zu ziehen versuchte, fand wenig Dank. Beltheim gab kurze mürrische Antworten; Herr von Wolfshagen glaubte aus demselben sogar eine Gereiztheit und Feindseligkeit herauszufühlen, doch gab er diesem Gedanken nicht Raum, da der Andere ja unmöglich die geringste Ursache zum Groll haben konnte. So wunderte er sich schließlich nur darüber, wie man in der Gesellschaft einer lebenswürdigen Dame eine unliebenswürdige Stimmung behalten könne, und vertrieb sich bis zum Erscheinen der Baronin die Zeit damit, daß er die Titel der Bücher studirte, welche Beltheim kurz vorher aus der Bibliothek herbeigeschleppt hatte. Das Raufachen eines Frauenkleides veranlaßte ihn, sich umzudrehen, und er sah sich der Dame vom Hause gegenüber. Franziska reichte ihm ihre Hand, aber nicht so warm, mit leisem Druck, wie er es gewöhnt war; diese Hand lag heute wie eine unbewegliche Puppenhand in der seinigen und er meinte ihre Kälte durch seinen Handschuh hindurch zu fühlen. Beltheim erhob sich. „Bitte, lieber Herr Beltheim“, sagte Franziska, „wollen Sie sich einen Augenblick nach dem Musikzimmer bemühen; Sie finden dort einige neue Musikalien und ich möchte später noch mit Ihnen sprechen.“ „Komme ich ungelegen, gnädige Frau?“ frug Herr von Wolfshagen, während Beltheim sich entfernte. „Nein, ich würde Sie sonst nicht empfangen haben. Ah so, Sie meinen meine Bemerkung zu Herrn Beltheim. Ich will noch mit ihm etwas Näheres in Bezug auf eine Schlittenpartie verhandeln, die er zu arrangiren übernommen hat. Finden Sie nicht, daß er ein recht netter und angenehmer Mann ist?“ „Ja, ich kann das Gegenheil nicht sagen, aber —“ „Mir gefällt seine Bescheidenheit, seine Zurückhaltung. Ich glaube, er vereint mit seinem gründlichen Wissen ein recht tiefes Gemüth und vor Allem Aufrichtigkeit der Gesinnung. Besonders diese schätze ich außerordentlich. Sie ist so selten unter den Männern heute. Meinen Sie nicht auch, Herr von Wolfshagen?“

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht, einen Mann sein eigenes Geschlecht schmähen zu hören, ja, gnädige Frau. Aber ich glaube, die Aufrichtigkeit ist doch nicht seltener geworden als sie früher war. Und einer schönen Dame gegenüber ist es so leicht, aufrichtig zu sein.“ „Wir ist Herr Beltheim sehr sympathisch geworden und ich zähle ihn gern zu den Freunden meines Hauses. Ich glaube auch, er hat eine recht erfolgreiche Laufbahn vor sich.“ „Ohne Zweifel, gnädige Frau.“ „Er war gestern auf dem Ball sehr aufmerksam; auch Johanna hörte seiner Plauderei recht gerne zu.“ Franziska beobachtete in unauffälliger Weise aber scharf das Gesicht Wolfshagens. Die Erwähnung Johanna's rief keinen Eindruck in Wolfshagen hervor, der sich auf seinem Gesicht gespiegelt hätte. Nur daß Franziska so viel von einem Manne sprach, der ihr bisher doch anscheinend ziemlich gleichgiltig gewesen war, befremdete ihn einigermaßen. Geschah dies absichtlich? Ihm war, als fände er heute in diesen Räumen eine andere Luft als sonst. Es fiel ihm jetzt wieder ein, daß Beltheim mit fast unhöflicher Kürze zu ihm gesprochen hatte. Bestand zwischen dessen kaltem, schroffen Auftreten und den Aeußerungen Franziska's ein innerer Zusammenhang? „Sie scheinen sich ja sehr für Herrn Beltheim zu interessieren?“ frug Wolfshagen. „Und wenn das geschähe, würde es Sie wandern?“ „Wandern? Nein. Das Interesse scheint nur etwas plötzlich gekommen zu sein.“ „Vielleicht haben Sie Recht. Das Interesse, das wir an jemand nehmen, kommt ja oft plötzlich und es vergeht auch oft plötzlich.“ „Aber das Vettere doch nur aus besonderen Gründen.“ „Die hier vielleicht auch obwalten.“ „Verzeihen Sie, gnädige Frau, eine Frage. Sie lobten vorhin die Aufrichtigkeit so lebhaft. Darf auch ich an Ihre Aufrichtigkeit appelliren? Wie weit heute in diesem Salon etwas so Fremdartiges, Räthselhaftes erklingt an; mir ist, als sähen Sie mich mit anderen Augen an wie sonst, nachdem ich vorher schon etwas Aehnliches bei einem ganz kurzen Gespräch mit Herrn Beltheim empfunden habe. Wollen Sie mir darüber vielleicht Aufschluß geben?“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 24. Sept. (Deutscher Armen- pflegertag.) Die zweite Sitzung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit wurde heute Vormittag von dem Vorsitzenden, Abg. Seyffardt, mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Dann trat die Versammlung in die Besprechung der Wohnungsfrage ein. Den einleitenden Bericht darüber erstattete Amtsrath Dr. Aschrott (Berlin). Er erinnerte an die Verhandlungen, welche 1886 bereits vom Verein für Sozialpolitik über diese Frage gepflogen wurden, und betonte, daß es sich um zwei Punkte handle, 1. um die Vermehrung der Wohnungen für unbemittelte Klassen, 2. um die Hilfe der Gesetzgebung, um den bisherigen Mißständen entgegenzutreten und für die Zukunft gesunde Wohnungsverhältnisse herbeizuführen. Für die Frage, wie eine Vermehrung der Wohnungen für die unteren Klassen zu erreichen sei, gibt es keine allgemein gültige Lösung; vielmehr müssen hier die örtlichen Verhältnisse von ausschlaggebender Bedeutung sein. Am einen Orte erscheinen gemeinnützige Baugesellschaften, am anderen Arbeiterbauvereine, an einem dritten die Erleichterung des Bohnens in den Vororten als wirksame Hilfsmittel. Aber diese Hilfsmittel versagen in den rasch aufgeblühten Großstädten, namentlich in Berlin. Man hat dort das Vermieten von Wohnungen an kleine unbemittelte Leute in der Form einer Aktiengesellschaft versucht, aber der dazu gebildete Verein zur Verbesserung der kleinen Wohnungen mußte die Erfahrung machen, daß es schwierig sei, wirklich geeignete Häuser mit einem sicheren Ertrage zu erhalten. Nur wenn die Aktiengesellschaft Miethshäuser nicht nur verwaltet, sondern errichtet, ist nach Ansicht des Redners eine umfassende Besserung zu erwarten. Der Unterausschuß des Vereins, welcher die Vermehrung der Wohnungen bearbeitet, empfiehlt deshalb die Errichtung von Arbeiterwohnungen auf der von Dr. Aschrott bezeichneten Grundlage, wobei der geschäftliche und nicht der gemeinnützige Standpunkt in den Vordergrund gestellt werden soll. Dem gegenüber trat Stadtrath Dr. Fleisch (Frankfurt) als zweiter Berichterstatter nachdrücklich für die Gründung gemeinnütziger Baugesellschaften ein und äußerte verschiedene Bedenken gegen das von Dr. Aschrott aufgestellte Miethshaus-Aktiengesellschaftsmodell, welche Wohnungen an Miether abgeben wollen, deren Arbeitslohn hinter dem Durchschnitt zurückbleibt, oder an Miether, welche wegen der Zahl ihrer Kinder ganz kleine Wohnungen nicht gebrauchen können, werden ein Erträgniß nicht liefern können. Deshalb sei in so lange, als nicht durch die Gesetzgebung, insbesondere durch ein Gesetz zum Schutze des gefunden Wohnens, die Wohnungsproduktion besser als bisher geregelt sei, die Bildung gemeinnütziger Aktiengesellschaften zur Wärdigung der Wohnungsnoth höchst wünschenswert. Redner will die Wohnungsfrage nicht bloß vom menschenfreundlichen, sondern vom allgemeinen sozialen Standpunkte betrachtet wissen. Abg. Kalle (Wiesbaden) brachte als Vermittlungsvorschlag folgende Erklärung ein: „Der Verein empfiehlt die Fortsetzung aller Bestrebungen, das Angebot kleiner Wohnungen zu vermehren, namentlich auch durch Genossenschaften, angelegentlich,

erachtet es aber als ebenso dringend notwendig, daß sich in ausgedehnterem Maße als bisher Aktiengesellschaften zur Errichtung von Arbeiterwohnungen bilden. Die von Amtsrath Dr. Aschrott gemachten Vorschläge erscheinen für Berlin und andere große Städte mit ähnlichen Verhältnissen im Ganzen zweckmäßig. Der Verein erachtet es als eine Pflicht derjenigen Fabrikbesitzer, welche nicht selbst für ihre Arbeiter Wohnungen beschaffen, sich an den zu bildenden Aktiengesellschaften in wirksamer Weise zu beteiligen. Neben den Maßregeln zur Vermehrung des Angebots empfiehlt sich insbesondere ein Eintreten für günstigere Ordnung der Miethsverhältnisse der kleinen Leute. Hierbei ist namentlich die Einführung wöchentlich Miethszahlung anzustreben.“ Auch Staatssekretär a. D. Dr. v. Jacobi trat den Ausführungen des Herrn Dr. Fleisch entgegen. Die Erfahrung habe bewiesen, daß gemeinnützige Baugesellschaften den angestrebten Zweck nicht erreichen. Fürsheim (Baden-Baden) bezeichnete die Wohnungsfrage als eine Grund- und Bodenfrage und erwartete eine Linderung der Wohnungsnoth durch eine Besteuerung der künftigen Grundrente im Sinne der Bestimmungen des Bundes für Bodenreform. Geh. Reg.-Rath Dr. Böhmert empfahl den Antrag Kalle unter Streichung desjenigen Satzes, welcher von den Aschrott'schen Vorschlägen handelt, und betonte, daß die Hilfe auch noch von anderer Seite kommen müsse. Wenn andere Sitten in's Volk kämen, wenn man nicht mehr so viel Geld für's Trinken ausbebe, werde es auch mit der Wohnungsfrage besser werden. Stadtsyndikus Dr. Eberly (Berlin) befragte von den vorgeschlagenen gesetzgeberischen Maßregeln eine Abnahme des Angebots von Wohnungen. Die letzte in Berlin erlassene Baupolizeiordnung habe thatsächlich zur Folge gehabt, daß die Wohnungsnoth dort gestiegen sei, weil die Lust zum Bau kleiner Wohnungen abgenommen habe. Die von Dr. Fleisch vorgeschlagenen einzelnen Maßregeln würden den Erlaß von 8 neuen Reichsgesetzen bedingen, deren Wirkung jedenfalls zweifelhaft sei. Im weiteren Verlaufe der Erörterung, an welcher sich die Herren Frhr. v. Reichenstein (Freiburg), Oberbürgermeister Kugel (Gera), Stadtrath a. D. Röstel (Berlin), Dr. Staubinger (Worms) u. A. beteiligten, kam noch eine Menge einzelner Wünsche und Anregungen zur Sprache, z. B. Errichtung von Miethzinsparcassen, polizeiliche Ueberwachung der Schlafstellen, Eingreifen der Gemeinde in die Fürsorge für Wohnungen und Aehnliches, so das Überbürgermeister Westerbürg (Gera) davor warnte, Aufträge zu erteilen, welche weniger die Anseher als die Sozialpolitiker, die Bodenliga oder der Verein für öffentliche Gesundheitspflege zu lösen haben. Dr. v. Jacobi bemerkte noch, wenn der Hinweis auf die Aschrott'schen Vorschläge aus einer Erklärung des Vereins gefahren würde, so werde sich das Kapital dem geplanten Unternehmen weniger freundlich gegenüberstellen. Man beschloß schließlich, über die einzelnen Anträge keine Abstimmung stattfinden zu lassen. Dagegen wurde die von dem Abg. Kalle vorgeschlagene Erklärung unter Beifall des Saales über die Aschrott'schen Vorschläge mit großer Mehrheit angenommen. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit wurde der zweite Be-

ratungsgegenstand (die Grenzen der Wohlthätigkeit) von der Tagesordnung abgesetzt. Die aus dem Vorstand ausscheidenden 16 Herren wurden durch Zuzug wiedergewählt, die Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes dem Ausschusse überlassen und dann die Jahresversammlung unter Dankesbezeugungen für die Stadt Frankfurt, den Ortsausschuß und den Vorsitzenden kurz vor 3 Uhr geschlossen. Nach Schluß der Versammlung wurde die Besichtigung der gemeinnützigen und Armenanstalten fortgesetzt und um 5 Uhr fand im Palmengarten ein Festmahl statt.

Handel und Verkehr.

Bremen, 24. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.55. Still. — Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox 34 1/2, Armour 34. Antwerpen, 24. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per September 16 1/2, per Okt.-Dezbr. 16 1/2, per Januar-März 17. Still. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 83 Frs. Paris, 24. Sept. Rüböl per Septbr. 70.50, per Okt. 69.25, per Novbr.-Dezbr. 68.—, per Januar-April 66.75. Still. — Spiritus per September 36.—, per Januar-April 38.—. Beh. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Sept. 37.75, per Jan.-April 36.10. Still. — Mehl, 8 Marques, per Sept. 61.30, per Oktbr. 59.30, per Novbr.-Februar 57.30, per Jan.-April 57.—. Beh. — Weizen per Sept. 25.80, per Okt. 25.40, per Novbr.-Februar 25.30, per Jan.-April 25.40. Beh. — Roggen per Sept. 15.75, per Okt. 15.75, per Novbr.-Februar 15.25, per Jan.-April 16.50. Still. — Talg 66.—. Wetter: Schön. New-York, 23. Sept. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 7.40, dto. in Philadelphia 7.40, Mehl 3.45, Vothier Winterweizen 1.03 1/2, Mais per Dtlr. 55 1/2, Zucker fair ref. Musc. 5 1/2, Kaffee fair Rio 20 1/2, Schmalz per Dtlr. 6.30. — Getreidefracht nach Liverpool frei. Baumwollen-Zufuhr vom Tage 35000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 8000 B., Ausfuhr nach dem Continent — B., Baumwolle per Dezbr. 10.15, per Januar 10.19. Schiffsbewegung der Post-Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft. „Italia“ am 14. Sept. von New-York nach Stettin abg. „Clavonia“ am 14. Sept. von Baltimore nach Hamburg abg. „Amalfi“ von Hamburg nach New-York, am 14. Sept. Dover passirt. „Vieland“, von Hamburg nach New-York, am 16. Sept. von Havre weiterg. „Bohemia“ am 16. Sept. von Hamburg nach New-York abg. „Suevia“ am 17. Sept. von New-York nach Hamburg abg. „Ascania“ von New-York am 18. Sept. in Hamburg anget. „Augusta Victoria“ am 18. Sept. von New-York nach Hamburg abg. „Columbia“ von New-York am 19. Sept. in Hamburg anget. „Gellert“, von New-York nach Hamburg, am 21. Sept. Dover passirt. „Rugia“ am 21. Sept. von Hamburg nach New-York abg. „Sorrento“ von Hamburg am 14. Sept. in New-York anget. „Moravia“ von Hamburg am 17. Sept. in New-York anget. „Ruffia“ von Hamburg am 18. Sept. in New-York anget. „Normania“ von Hamburg am 19. Sept. in New-York anget. „Rhætia“ von Hamburg am 20. Sept. in New-York anget. Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 24. September 1890.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, and Wechsel und Sorten.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Zustellungen. G. 276.2. Karlsruhe. Die Firma S. Fuchs & Söhne, Holzhandlung zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Fuchs alda, klagt gegen den Zimmermann Ludwig Wed von Belschneuren, z. Ht. an unbekanntem Orte abwesend, aus Kauf, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 280 Mk. 63 Pf. nebst 5 Prozent Zins vom Klageaufstellungsstag, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf Dienstag den 11. November 1890, Vormittags 9 Uhr. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, 15. September 1890. W. Franf. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. G. 307.1. Nr. 934. Karlsruhe. Die Witwe Christine Jörn, geb. Böhringer zu Göttingen, vertreten durch die Rechtsanwältin Dr. Jörn und Fischer, klagt gegen den Wilhelm Jörn in Amerika, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, u. Gen. auf Anerkennung der Rechtsgültigkeit eines Ehevertrags und Verbeibringung einer Gemeinschaftstheilung, mit dem Antrage, die Beklagten seien schuldig, die Rechtsgültigkeit des in Art. IV des Ehevertrags vom 17. Februar 1874 von ihrem Vater Jakob Friedrich Jörn der Klägerin bestellten Wohnungsrechts anzuerkennen und zu gestatten, daß die Erb- und Gemeinschaftstheilung auf Ableben ihrer Mutter, Anna Marie, geb. Hehle, und ihres Vaters Jakob Friedrich Jörn hiernach zu Ende geführt werde, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Samstag den 13. Dezember 1890, Vormittags 1/9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, 23. September 1890. Dppenheimer, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Erbeinweisung. G. 291.1. Nr. 17, 188. Vörrach. Das Großh. Amtsgericht Vörrach hat unter dem Deutschen verfaßt: „Großh. Generalstaatskasse in Karlsruhe hat hier nach V. R. S. 770 den Antrag auf ihre Einlegung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft der am 4. April 1890 in Basel gestorbenen und

entmündigt gewesenen Maurer Georg Braun Witwe, Wilhelmine, geborne Kindemann oder Vollschweiser, geboren am 12. Juni 1807 in Gersbach, Amt Schopfheim, gefaßt. Es werden deshalb alle etwaigen Nachlassberechtigten binnen 2 Monaten zu Anhergeltendmachung ihrer Rechte aufgefordert, widrigen dem Antrag stattgegeben würde.“ Vörrach, 20. September 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Handelsregister-Einträge.

G. 275. Nr. 25,544. Karlsruhe. In die Handelsregister wurde eingetragen: I. Zum Firmenregister: 1. Zu Ord. 3. 472 Band II. Zur Firma „Maier & Kagenstein“ zu Karlsruhe. Die Firma wurde geändert, vergl. Firmenregister Band II D. 3. 527. 2. Unter D. 3. 527 Band II. Firma „Josef Maier“ zu Karlsruhe. Inhaber Josef Maier, Kaufmann zu Karlsruhe. Ehevertrag 1889 bereits veröffentlicht, vergl. Firmenregister Band II D. 3. 472. 3. Zu D. 3. 203 Band I. Zur Firma „W. & Schwaab“ zu Karlsruhe. Der bisherige Inhaber hat das Geschäft an die Kaufleute Jakob Schneider und Georg Ludwig Klett in Karlsruhe mit der Berechtigung übertragen, die bisherige Firma weiter zu führen. Die der Ehefrau des W. & Schwaab, Sofie, geb. Diehm von hier, erteilte Procura ist erloschen, vergl. Gesellschaftsregister Band III D. 3. 20. 4. Unter D. 3. 529 Band II, als Fortsetzung von D. 3. 412 Bd. I. Zur Firma „Hermann Munding“ zu Karlsruhe. Die bisherige Inhaberin der Firma hat solche an ihren Ehemann, Kaufmann Heinrich Koll in Karlsruhe, mit der Berechtigung übertragen, die bis-

herige Firma weiter zu führen.

Ehevertrag des Kaufmanns Heinrich Koll mit Charlotte Munding Witwe, geb. Brenner, d. d. Karlsruhe, 6. August 1890, wonach die Brautleute ihr beiderseitiges Verbringen, und zwar sowohl das gegenwärtige als auch das zukünftige, d. h. das durch Erbschaft oder Schenkung erworbene, das bewegliche und unbewegliche, aktive und passive von der Gütergemeinschaft ausschließen bis auf den Betrag von 50 M., welchen jeder Theil von seinem Vermögen zur Gütergemeinschaft einwirft. 5. Unter D. 3. 528 Band II. Firma „Karlsruher Waschkloppschneiderei“ von Adonia von E. Streng zu Karlsruhe. Inhaber Emil Streng, Fabrikant in Karlsruhe. Dem Fabrikanten John Wastitz Friederici in Karlsruhe ist Procura erteilt, vergl. Gesellschaftsregister Band III D. 3. 18. 6. Unter D. 3. 526 Band II. Firma „C. F. Werner“ zu Karlsruhe. Inhaber Karl Friedrich Werner, Kaufmann zu Karlsruhe. Ehevertrag desselben mit Emma Dietmer von Sasbach, d. d. Achern, 29. Juli 1890, wonach jedes der Brautleute von seinem gegenwärtigen Vermögen 100 M. in die Gemeinschaft einwirft und alles weitere gegenwärtige wie zukünftige fahrende Vermögen beider Theile mit den etwa darauf bestehenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für Eigenchaft erklärt wird. II. Zum Gesellschaftsregister: 1. Zu Ord. 3. 18 Band III. Zur Firma „Karlsruher Waschkloppschneiderei“ von Adonia, Friederici und Streng zu Karlsruhe. Die Firma ist als Gesellschaftsfirmen erloschen, vergl. Firmenregister Band II D. 3. 528. 2. Unter D. 3. 20 Band III. Firma

W. & Schwaab“ zu Karlsruhe.

Die Gesellschafter sind Jakob Schneider, Kaufmann in Karlsruhe, und Georg Ludwig Klett, Kaufmann in Karlsruhe. Jeder Gesellschafter ist berechtigt, die Firma allein zu vertreten, vergl. Firmenregister Bd. I D. 3. 203. 3. Unter Ord. 3. 21 Band III als Fortsetzung von D. 3. 250 Bd. I. Zur Firma „Erle Karlsruher Parfümerie- und Toilettefabrik“ von Wolff & Sohn zu Karlsruhe: Zweigniederlassung in Wien. 4. Unter D. 3. 22 Band III. Firma „Franz Fischer & Cie.“ zu Karlsruhe. Die Gesellschafter sind Franz Fischer, Weinbändler, und Josef Fischer, Weinbändler in Karlsruhe. Ehevertrag des Franz Fischer mit Olga Schneider von Karlsruhe, d. d. Karlsruhe, 4. Dezember 1888, wonach jeder der künftigen Ehegatten von seinem Beibringen den Betrag von 100 M. zur Gütergemeinschaft einwirft, wogegen alles übrige Vermögen, welches derselben zur Zeit besitzen und ihnen während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung zufällt, von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt, so daß solche auf die eingemessene Summe und auf die künftige Ertrungenschaft beschränkt ist. Karlsruhe, 15. September 1890. Großh. bad. Amtsgericht. E. Müller. Genossenschaftsregister-Einträge. G. 285. Nr. 10,957. Bretten. In das Genossenschaftsregister wurde heute eingetragen: Vorstandverein Stein, e. G. m. b. H. Aus dem Vorstand ist Karl Ter Karl Bollinger durch Tod ausgeschieden. Bretten, 20. September 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Solken.